

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.  
Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tagblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 136

Freitag, den 14. Juni 1918

13. Jahrgang

### Neue Enthüllungen über Rußlands Schuld am Kriege.

Von der Kronprinzenarmee seit 27. Mai 1050 Geschütze erobert. / 413 feindliche Flugzeuge im Mai abgeschossen. / Was ein Tungusenfürst erzählt. / Der Prozeß gegen den Exzar. / Die Verhandlungen über das deutsch-österreichische Bündnis. / Die Zukunft der deutschen Kolonien. / Englische Sympathien für die Tschecho-Slowaken. / Die Vertagung des preussischen Abgeordnetenhauses.

#### Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet: In den Kampfzonen ist die Lage unverändert. Dertliche Kämpfe südlich von Ypern, südwestlich von Royon und südlich der Aisne.

##### Die deutsche Kraft.

Der große Erfolg zwischen Montdidier und Royon hat gezeigt, daß die Deutschen auch die stärkste feindliche Front durchbrechen, selbst wenn das Ueberwältigungsmoment fehlt. Sämtliche Gefangene sagen übereinstimmend aus, daß der deutsche Angriff schon drei bis vier Tage vorher bekannt gewesen ist. Die französische Artillerie wurde erheblich verstärkt, Truppen wurden herangezogen und sämtliche nur möglichen Abwehrmaßnahmen getroffen. Die französischen Vorgesetzten forderten in Ansprachen und Befehlen ihre Truppen auf, bis zum letzten Mann die Stellungen zu halten. Trotzdem führte auch dieser deutsche Angriff zu einem großen und vollen Erfolge. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer. Das 11. Kavallerieregiment und das 181. Infanterieregiment wurden als aufgerieben gelten. Von dem 76. Infanterieregiment hat sich ein großer Teil gefangen gegeben. Nach seiner schweren Niederlage vom 11. Juni verließ am nächsten Tage der Gegner wiederum mit schweren, tiefgelegerten Kräften, unterstützt durch zahlreiche Kanonen, unsere Stellungen beiderseits der Aisne-Strasse. In hartem Kampf wurde er auch diesmal unter schweren Verlusten abgewiesen. Die rußischen Massenangriffe der Franzosen haben lediglich ihre Verluste in erschreckender Weise erhöht. Der 11. und 12. Juni gehören mit zu den verlustreichsten Tagen in des Feindes seit dem 21. März. Dazu kommt, daß der Feind auch am 12. Juni aufs neue über 1500 Gefangene an uns verlor.

##### Der Sturm auf Mareuil.

Gut war genommen. Schrittweise wurde der zöde Gegner zurückgedrängt. Es gelang, eine besonders mächtige 75-Millimeter-Batterie 500 Meter südlich Gury in der Hand zu fassen. Ein Geschütz war schon durch Stolltreffer erledigt. Unter dem Feuer der Schützen verließen die Kanoniere eiligst das Geschütz. Einer Probe glückt es, an ein seitwärts stehendes Geschütz heranzukommen und aufzupropfen. Schon ist der Schützenbeschütz erreicht. Da wirft unsere Maschinengewehrgarde die gesamte Bespannung zu Boden. Auch rechts und links der Straße wurden zahlreiche, vollständig in die Hände der Deutschen erbeutet. Aus einem Hochwege feuern noch immer schwere Geschütze. Mächtig sind die Kanonen an der Batterie. Was sich wehrt, wird niedernemacht. Vier Stielfeuergeschütze schwersten Kalibers sind erbeutet. Eins davon ist noch geladen. Ringsum liegt Munition in Mengen. In Mareuil werden unaufhörlich die schwersten Geschosse unserer Mörser. Die feindliche Artillerie baut ab. Die Gegenwirkung hat merklich abgenommen. Von rechts und links drängen die Truppen durch den Wald. Zahlreiche Gefangene werden nach rückwärts abgeschoben. Um 5 Uhr nachmittags war Mareuil in unserer Hand.

##### Der deutsche Druck an der Aisne.

„Echo de Paris“ meldet: Der deutsche Druck an beiden Seiten der Aisne verstärkt sich täglich. Der Feind hat neue Verstärkungen eingesetzt und seine Anstrengungen verdoppelt. Deutsche Vortruppen haben das Vorwärtsschieben der Stadt Compiègne, von deren Mitte sie kaum 10 Kilometer entfernt sind und die neuerdings beschossen wird, erreicht.

##### Die Verteidigung von Paris.

Aus Anlaß der Schaffung eines Verteidigungs-ausschusses in Paris weist die Pariser Presse darauf hin, daß man daraus nicht schließen dürfe, die französische Hauptstadt sei bedroht. Man wolle nur für den Fall einer Bedrohung und Belagerung von Paris jetzt schon alle Vorbereitungen treffen. „Temps“ meint, Paris werde zu allen Opfern bereit sein. Die Erpressung, die Deutschland versuche, werde zwecklos sein. Teilweise Herforderungen in Paris würden niemals bewirken, daß Frankreich irgendwelche Zugeständnisse oder demütigende Friedensangebote machen werde. (11)

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Juni.

##### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Südwestlich von Ypern führten die Franzosen heftige Angriffe gegen unsere Linien zwischen Dornceulle und Dierstraet. Sie wurden blutig abgewiesen. Mehrere Offiziere und mehr als 150 Mann blieben hierbei gefangen in unserer Hand. Erfolgreiche Erkundungsgesichte am Kemmel. An der übrigen Front lebte die Geschäftstätigkeit nur vorübergehend auf.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Kampffeld südwestlich von Royon blieb die Artillerietätigkeit gesteigert. Bei Corcelles und Mery, sowie im Magerunde dicht westlich der Aisne wiederholte der Feind seine vergeblichen Gegenangriffe. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeworfen. Beiderseits der Straße Deun-Biller-Cottereix drangen wir in den Wald von Biller-Cottereix. Die Armee des Generalobersten von Boehm hat seit dem 27. Mai mehr als 830 Geschütze erobert. Damit steigt die Zahl der von der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz seit 27. Mai eingebrachten Geschütze auf 1050. Gestern wurden 28 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Berthold errang seinen 34., Leutnant Udet seinen 29., Oberleutnant Voerger seinen 25. Luftsieg.

Im Monat Mai beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 23 Fesselballone und 413 Flugzeuge, von denen 223 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind. Wir haben im Kampf 180 Flugzeuge und 28 Fesselballone verloren.

##### Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### 25000 Tonnen versenkt.

(Amtlich.) Berlin, 13. Juni. Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Haschagen, hat im Sperrgebiet um die Azoren und in der Biscaya rund 25000 Brt. versenkt. Unter anderem wurden folgende englische Schiffe versenkt: Ein unbekannter Dampfer 3500 Brt. mit Kohlen, der Dampfer Bancova 4749 Brt. mit 3089 Tonnen Gerste und 612 Stück Stahlbarren, der Dampfer Merlonethire 4308 Brt. mit Stahlgut, der Dampfer Calenroh 4016 Brt. mit 500 Tonnen Kohle, der unbefestete Truppentransportdampfer Ansonia 8153 Brt. und der Segler Ruth Hishman 417 Brt. mit 500 Tonnen Salz und Aartoffeln. Sämtliche Dampfer waren mit Geschützen und zum Teil mit Minenwerfern bewaffnet.

##### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

##### Der Verbrocher Clemenceau.

Der Madrider Berichterstatter des Budapest „Uj Esz“ erklärt, daß Clemenceau seine Abneigung, Frieden zu schließen, vor einem Freunde in folgender Weise gerechtfertigt habe: „Ich kenne die französische Mentalität sehr gut. Wenn ich Frieden schließe, wird man mich, auch wenn er noch so vorteilhaft und gut ist, der Schwäche und des Vandalismus beschuldigen. Wenn ich indessen den Krieg fortsetze, werde ich, auch wenn er noch so schrecklich ist, ein nationaler Held werden. (11) Denken Sie daran, was das Schicksal Thiers' und Gambettas war. Ich setze mich nicht nach der schweren und undankbaren Rolle Thiers'.“

##### Eine vernichtende Kritik.

Die „Häufiger Neuesten Nachrichten“ melden, noch keine Schlacht hat so deutlich die Unterlegenheit und Schwäche der englisch-französischen Armee dargelegt, wie die deutsche Offensive zwischen Montdidier-Royon.

##### Blühende Franzosen.

Bei fast sämtlichen in Chateau-Thierry gefangenen Franzosen wurden zahlreiche Gegenstände gefunden, die aus Häben und Wohnungen der Stadt stammen. Die Stadt ist offenbar stark von der französischen Truppe ausgeplündert.

##### Die deutschen Absichten.

„Schweizer Militärkritiker“ meinen, daß man aus Pariser Veröffentlichungen schließen müsse, man sei sich in der dortigen Politik noch nicht klar

darüber, ob es sich zwischen Montdidier-Royon um einen großen Offenstieß der Deutschen handelt, der weitergeführt werden soll, oder nur um einen Teilangriff. Man ist jedoch in Paris der Ueberzeugung, die Deutschen haben als Ziel, Paris in die Feuerlinie zu bringen.

#### Rußlands Schuld am Kriege.

##### Neue Enthüllungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Unser Vertreter hatte in diesen Tagen Gelegenheit, den Setman der Kalmücken, Oberst Fürst Tundatow, der sich auf der Durchreise einige Tage in Berlin aufhielt, zu sprechen. In den Tagen vor Kriegsausbruch war Fürst Tundatow als Verbindungs-offizier zum Chef des Generalstabes des Generals Januschewitsch kommandiert und hat in dieser Eigenschaft die schwerwiegendsten weltgeschichtlichen Ereignisse jener Tage aus nächster Nähe mit angesehen. Er erzählte hierüber folgendes:

In jener Nacht, als der Zar den General Januschewitsch antelephonierte und von ihm die Rückgängigmachung der Mobilmachung verlangte, hielt ich mich im Nebenzimmer des Arbeitszimmers des Generals auf und konnte alle Vorgänge genau verfolgen. Es war dies am 29. Juni n. St. Nach dem Gespräch des Zaren mit Januschewitsch sprach dieser meines Erinnerns telephonisch zunächst mit dem ihm nahe befreundeten Sazonow. Gleich darauf rief er nochmals den Zaren an und teilte ihm mit, die Mobilmachung sei nicht mehr aufzuhalten. Das, was er dem Zaren sagte, war gelogen. Vor ihm auf dem Tische lag noch der unterschriebene Mobilmachungsbeehl, den er erst gleich nach dem Gespräch mit dem Zaren herausgab. Auf die Frage, ob es sich nur um den Teil oder um den Gesamtmobilmachungsbeehl gehandelt habe, sagte Fürst Tundatow: Nein, es handelte sich um den Mobilmachungsbeehl für das ganze russische Caes in Europa und Sibirien. Später, nach Ausbruch der Revolution, hatte der Fürst den General Januschewitsch wieder gesprochen. Januschewitsch war jetzt ganz gebrochen und stand unter dem Traud der Beschämung. Offenbar wurde er von schweren Gewissensbissen verfolgt. Er äußerte, er erkenne jetzt, daß er sich doch bei Kriegsausbruch getäuscht und damals unrichtig gehandelt habe.

#### Das deutsch-österreichische Bündnis.

##### Die bevorstehende Einigung.

Der Berliner Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ erzählt von unterrichteter Seite: Die Berliner Verhandlungen haben zu einer weiteren Einigung zwischen den beiden verhandelnden Teilen geführt. Es bestehen zwar noch Differenzen, doch ist Aussicht auf baldige Einigung vorhanden. Es war deutlich die Absicht beider Teile erkennbar, daß eine Einigung erfolgen muß, und zwar bald erfolgen muß. Graf Hertling hat zugesagt, noch im Verlaufe des Juni zu weiteren Verhandlungen nach Wien zu kommen. In der Polenfrage hat während der Berliner Verhandlungen die österreichisch-ungarische Regierung auf ihrem Standpunkt verharret, der bekanntlich von dem der deutschen Regierung abweicht; es ist jedoch anzunehmen, daß bei gegenständlichen Zugeständnissen auch in dieser Frage eine Einigung zu erzielen ist.

##### Die Parlamentarier in Oesterreich.

Die Wiener Blätter stellen übereinstimmend fest, daß der (von uns gestern gemeldete) Wechsel im Ministertum des Innern unabhängig von der durch den Beschluß der parlamentarischen Kommission des Volkens hervorgegerufenen Parlamentarierkrisis eine beschlossene Tatsache gewesen sei, noch ehe die Krakauer Beschlüsse zustande gekommen seien. Hinsichtlich der Lösung der Parlamentarierkrisis halte die Regierung daran fest, daß sie den Parlamentarier bis zum 12. Juni eine Frist für ihre

Angabe: Die im Anzeiger für das Erzgebirge erscheinende Zeitung hat eine besondere Ausgabe für den 14. Juni, die den Inhalt der Nummer vom 13. Juni enthält. Diese Ausgabe ist für den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember.



Stellungnahme zu den von der Regierung verlangten Bürgschaften für die Sommertagung des Reichsrates gestellt habe. Erst nach Ablauf dieser Frist werde die Regierung entsprechende Beschlüsse fassen.

**Verwahrung Wiens gegen die tschechischen Forderungen.**  
Der Wiener Stadtrat fasste einstimmig einen Beschluss, in dem gegen die staatsrechtlichen Erklärungen der tschechischen und der südslawischen Abgeordneten feierlich Verwahrung eingelegt und erklärt wird, daß der Gemeinderat der Stadt Wien im engen Anschluß der Monarchie an das Deutsche Reich und in dem treuen Bündnis mit diesem die einzige Sicherheit und Gewähr für einen dauernden Frieden und für eine gedeihliche Zukunft der Völker Österreichs erblickt.

Die Zeichnungen auf die achte österreichische Kriegsanleihe sind, wie die Wiener Blätter feststellen, überaus reger. Auch die Zeichnungen aus Landwirtschaftskreisen weisen eine steigende Tendenz auf. Die Zeichnungen aus dem deutschen Reich und dem neutralen Ausland hätten gleichfalls kräftig eingesetzt, was als eine besondere Vertrauenskundgebung für die finanzielle Stellung der Monarchie anzusehen sei.

### Italienisches.

#### Kammeröffnung in Rom.

Zu Beginn der Sitzung der italienischen Kammer am Mittwoch richtete Vizepräsident Alessio einen Gruß an die der Sitzung auf der Diplomatentribüne bewohnenden Vertreter der belgischen Mission, zu deren Ehrenschiff die Minister und Deputierten von den Sitzen erhoben. Alessios Rede klang in einen Lobgesang auf die Größe Belgiens, der von lebhaftem Beifall begleitet wurde. Ministerpräsident Orlando widmete Belgien gleichzeitig herzliche Worte und begrüßte dann die italienischen Soldaten, die fest und unerschütterlich ihrer Standes im großen Weltkriege harren und ihre Kameraden von der Marine, die herrliche Siege davortragen. Orlando betonte zum Schluß, die Kammer müßte beherrscht werden von einem Geiste, welcher der Vertretung des großen, tapferen italienischen Volkes würdig sei.

#### Italiens Wirtschaftsnote.

Bei einer Besprechung der Mailänder Handelskammer, an welcher Minister Crespi teilnahm, wurde der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie die Ausführungsfrage zu Tausenden unerledigt liegen lasse, so daß die Waren teilweise in den Depots und auf den Stationen verrotten. Allein die Seidenindustrie müßte, wie die Baumwollindustrie, infolge der mangelnden Rohstoffzufuhr und der Ausfuhrbeschränkungen nach England und der Schweiz, zahlreiche Fabriken stilllegen und 30000 bis 40000 Arbeiter entlassen. Crespi machte Hoffnung auf vermehrte Tonnageüberlassung seitens der Alliierten für die Privatindustrie, erklärte aber gleichzeitig, daß sich die Industrie heute derselben Kontingentierung fügen müsse, auf der sich die gesamte staatliche Kriegswirtschaft aufbaue.

### Die Zukunft der deutschen Kolonien

#### Englische Wünsche.

Der parlamentarische Mitarbeiter des Londoner „Daily Express“ erzählt, daß eine der wichtigsten Fragen, die das britische Reichskriegskabinett behandeln wird, die Frage der Zukunft der deutschen Kolonien sein wird. Die Premierminister der Dominions wünschen diese Angelegenheit mit der Regierung des Mutterlandes zu besprechen. Besonders der Premierminister von Australien, Hughes, hat diese Ansicht. Man will in Australien, daß bei der Regelung der Friedensbedingungen die Rückgabe der deutschen Kolonien ausgeschlossen wird. Man will nicht, daß Deutschland in verhältnismäßiger Entfernung von Australien Inseln besitzt, die es zu Tauchbootstützpunkten und für andere Kriegsvorbereitungen verwenden kann. Die Frage der deutschen Kolonien wird nach unserer Meinung durch das Schwert und nicht nach den australischen Wünschen entschieden werden.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Juni.

#### Beratung des Heeresrats.

Ein Vertreter des sächsischen Kriegsministeriums weist mehrere Vorwürfe zurück, welche der Abg. Rysel gegen sächsische Truppenteile erhoben hatte.

**Oberstleutnant von Franke:** Die Behandlung der Kriegsgefangenen bei uns ist besser als in irgend einem Lande. Wegen einer übertriebenen Rücksichtnahme, namentlich bei Eisenbahnfahrten, wird eingeschritten. Ohne Mißgriffe zu verteidigen, muß man die Engländer, die unsere Wachmannschaften bewundern. Es ist erklärlich, daß es ihnen oft schwer fällt, milde und nachsichtig zu sein, zumal wenn sie auf passiven oder aktiven Widerstand stoßen oder Schilderungen über die Behandlung unserer Kriegsgefangenen hören oder lesen. Die Befürchtung, daß aus russischer Gefangenschaft zurückgeführte deutsche Soldaten bei einer neuen Gefangenschaft im Westen erschossen werden würden, ist nicht berechtigt. Jedenfalls wird zum Schutze unserer Leute alles getan.

**Abg. Böhle (Sop.):** Die Einziehung von Arbeitern geschieht vielfach aus politischen Gründen. Das Burschenwesen nimmt überhand. Die eisach-löhringischen Soldaten klagen andauernd über Zurückstellung vom Urlaub. Wie lange sollen die Verkehrsbeschränkungen für Eisach-Bohringen beibehalten werden? Die Bevölkerung will deutsch bleiben, will aber ihre Eigenart gewahrt wissen. Eisach-Bohringen gewährt vor allem bundesstaatliche Selbstständigkeit.

**Abg. Dr. Müller-Meinungen (f. W.):** Beim Aufklärungsdiens mögen die Anschuldigungen des deutschen Parlamentes eine trübe Rolle spielen. Die Zurückziehen von Söhnen aus Familien, welche bereits große Blutopfer gebracht haben, haben sich noch verschlechtert, während mancher Mann zu Hause dringlich gebraucht

wird, steht er ganz nutzlos in der Stube. Das ist der Höhepunkt der Mittelstandspolitik, wie sie elender nicht getrieben werden kann. Zehntausende von 1.-o. Reuten sollen noch in den Schreibstuden herumspazieren, da ist eine zuverlässige Statistik dringend erwünscht. Die Mannschaft wird vielfach verschwendet. Für die Schweißarbeit eines Kommandeurs werden für 7 Schweine 8 Soldaten verwendet, wahrhaftig ein teurer Schweinebraten! (Heiterkeit.) Ein warmes Wort der Anerkennung verdienen die Armierungssoldaten, die Munitionskolonnen und die Rote-Kreuz-Schweslern. Wie viele Soldaten sind ohne Einjährigengehülfe geworden? Ist es wahr, daß ein gehobener Urlaub besteht, wonach in der Front in erster Linie Landwehr- und Reserveoffiziere zu verwenden sind? (Kriegsminister von Stein ruft: Kein Wort davon ist wahr! Bravo rechts.) Dann nehme ich das an. Reservehauptleute sollten zu Majoren befördert werden. Die Reserveoffiziere werden auch bei den Auszeichnungen mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse benachteiligt. Ein Frontabzeichen für die erworbenen Ehrenzeichen wäre notwendig. Die Klagen der alten Landsturmlaute müssen schneller und williger verfolgt werden. Die Novelle zum Strafbuch entspricht ihren Forderungen von jeher. Das Verbrechen ist für die Soldaten einfach illusorisch. Kriegsminister von Stein: Abg. Dr. Müller hat mehrfach Verdächtigungen ausgesprochen gegen eine Gruppe von Leuten, die draußen ihr Blut gelassen haben und von denen der größte Teil draußen beerdigt liegt, gegen die aktiven Offiziere, zu deren Gunsten die Offiziere des Beurlobenstandes in vorderster Linie verwendet würden. Wenn er, wie er selber sagt, nicht daran glaubt, dann muß er bedenken, daß seine Äußerungen in der Öffentlichkeit ganz anders bewertet werden. Glaubst du selbst nicht daran, dann hat er auch nicht das Recht, das auszusprechen. (Unruhe links, Zurufe: Unschärf! Behagte Gegenrufe rechts.)

**Abg. Heide (natl.):** Die Gefangenenbehandlung ist bei uns vielfach zu milde, gegenüber der Behandlung, welche unsere Brüder im Auslande erfahren. Die Ramenszüge feindlicher Herrscher sollten nun endlich von den Kapselstücken einzelner Regimenter verschwinden. Bei der Entlassung aus dem Lazarett soll nicht auf die Leute eingewirkt werden, auf ihre Rente zu verzichten. Die Leuten aus den Kriegsgesellschaften sollten ausnahmslos eingezogen, dagegen die eingezogenen Untauglichen freigegeben werden. Die Verwundeten müssen die gleiche Ernährung bekommen wie die Schwerarbeiter.

**General von Wisberg:** Den vorgebrachten Klagen wird nachgegangen und den Wünschen nach Möglichkeit entsprochen werden. Daß Urlaub nur gegen Geschenke gewährt wird, trifft nicht zu; gegebenenfalls bitte ich um Material. Die Nachforschung nach der Gesinnung der aus Rußland heimkehrenden Kriegsgefangenen ist notwendig, da die Volkswirtschaft bekanntlich versucht haben, ihnen ihre Ideen einzupflanzen. Das ist keine Gesinnungsfrage, sondern verdammt Pflicht und Schuldigkeit. Wenn Soldaten bei Streiks in Bereitschaft gehalten werden, so geschieht es, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, nicht um auf Vater und Mutter zu schlehen. Dem Unfug der Verbreitung von Flugblättern muß gesteuert werden. Die Stimmung im Heere ist, abgesehen von einigen selbstverständlich vorhandenen Restignierten gut, sonst wären die letzten großen Erfolge unmöglich gewesen.

**General Freiherr Langemann:** Dem Begnadigungsrecht wird reichlich Gebrauch gemacht, ebenso vom Strafausschub, der in vielen Fällen zur Begnadigung führt. Wenn es vorgekommen ist, daß in einem Lazarett ein zu entlassender schriftlich die Erklärung abgeben sollte, auf eine Rente zu verzichten, um entlassen zu werden, so werde ich meine ganze Person dafür einsetzen, daß solch ein großer Unfug aufhöre. (Beifall.)

**Abg. Rupp (konf.):** Wünsche auf Beurlaubung landwirtschaftlicher Arbeiter müssen möglichst berücksichtigt werden. Darauf wird vertagt.

**Personlich weist Abg. Dr. Müller Meinungen (f. W.),** den Vorwurf des Kriegsministers zurück. Der Kriegsminister habe kein Recht, den Abgeordneten vorzuschreiben, was sie hier vorzubringen hätten. Seine Antwort habe nicht der lokalen Form entsprochen, in der die Klagen vorgebracht worden seien.

#### Nächste Sitzung Freitag.

#### Kleine politische Meldungen.

**Beworbenende Vertagung der preussischen Parlament.** Die Verweigerung der Regierung beabsichtigt, der „Reichs-Volkstag“ zufolge, die beiden Häuser des Landtages durch königliche Verordnung bis zum 20. September zu vertagen, sobald nach dem 4. Juli die Wiederholung der Abstimmung und die erste Beratung der Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus erfolgt ist. Am 20. September soll die Herrenhauskommission zur Beratung der Wahlrechtsvorlage, am 10. Oktober das Abgeordnetenhaus wieder zusammentreten.

**Englische Lokung an die Tschecho-Slowaken.** Galfaur schickte einen Brief an den Generalsekretär der tschecho-slowakischen Nationalrat in Paris, Dr. Benes, in welchem er versichert, die englische Regierung habe die größten Sympathien für die tschecho-slowakische Bewegung. Sie werde die Bewegung in demselben Sinne unterstützen, wie die französische und italienische Regierung das getan habe, nämlich den tschecho-slowakischen Nationalrat als oberstes Organ der tschecho-slowakischen Bewegung den alliierten Ländern und die tschecho-slowakische Armee als organisierte Einheit, welche für die Sache der Alliierten kämpft. Ein englischer Offizier werde legerer beigegeben werden. Die englische Regierung ist gleichzeitig bereit, dem Nationalrat die gleichen politischen Rechte in bürgerlichen Angelegenheiten der Tschecho-Slowaken zuzugestehen, welche sie bereits dem polnischen Nationalrat zugestanden hat.

**Die Vergewaltigung Hollands durch Amerika.** Auf eine Anfrage hat der holländische Minister des Auswärtigen geantwortet, daß die holländische Regierung im Mai und Juni 1917 im ganzen ungefähr 276000 Tonnen Waren, hauptsächlich Getreide, gekauft habe, für die zur Zeit des Einkaufes eine Einfuhrerlaubnis aus Nordamerika nicht erforderlich war. Die erwähnten Waren sind nun teils an Private, teils an die amerikanische Regierung wieder verkauft worden. Nach den bisherigen Berichten würde vermutlich beim Verkauf infolge des Unterschiedes zwischen dem Einkaufspreis und dem Verkaufspreis ein Verlust von ungefähr 8 Millionen Gulden entstehen, der noch um die Abgelagerten der betreffenden Dampfer im Wert von ungefähr 24 Millionen Gulden vermehrt werden müßte.

**Der Prozeß gegen den Zigarren Nikolaus.** „Daily Express“ erzählt aus Petersburg, daß der bevorstehende Prozeß gegen den früheren Zigarren sensationell zu werden verspricht. Nach den letzten Berichten aus Moskau beschäftigt sich der Sowjet mit der Befreiung von Zigarren und Zigaretten des früheren Zaren an aus-

schliche Monarchen und Staatshäupter, z. B. die Könige Viktor Emanuel, Ferdinand von Bulgarien, Konstantin von Griechenland, Albert von Belgien, an den deutschen Kaiser und Präsidenten Volmar. Denunglückten in Amerika. Laut „New York Times“ hat der Generalstaatsanwalt der Vereinigten Staaten einen Aufschuß erlassen, in dem er alle Bürger des Landes auffordert, sich als freiwillige „Private Detektive“ zu betätigen zur Aufklärung aller der Missetat in Wort und Tat verdächtigen Personen. Das Publikum soll die Staatsanwälte der einzelnen Bezirke in ihrer Jagd auf verdächtige Persönlichkeiten unterstützen. Jede Mitteilung, sei sie auch noch so informell oder vertraulich, ist willkommen. Jeder aus dem Publikum soll sich für befugt halten, keinen Verdacht dem nächstverfügbaren Justizbeamten mitzuteilen. Schon jetzt laufen täglich Hunderte von Briefen ein von Leuten, die glauben, irgendwo Spuren von illegaler Haltung bei ihren Mitbürgern beobachtet zu haben. — Da können sich die Deutschen in Amerika freuen.

### Von Stadt und Land.

Aug. 14. Juni.

#### Mit Hammer und Zange.

Zur Ludendorff-Spende, 15. und 16. Juni.

Wieltausend Sachsen zogen hinaus, Mancher kam fleck und wund nach Haus. Die höchsten Güter, Leib und Leben, Haben sie pfernd hingegenben, Sodast der Feind von Deutschland wich. Das taten Deine Weiben für Dich!

Nun wandeln sie schwer an Stab und Krücke, Im Herzen ein Sehnen nach neuem Glück. Du Heimat, einhütet von scharfem Schwert, Jetzt zeige Dich Deiner Söhne wert! „Was tut Ihr für uns?“ soll keiner erst fragen. Wir alle wollen sie stützen und tragen.

Und unsre großen und kleinen Spenden, Die sollen sich wandeln in ihren Händen Zu Werkzeugen, daß sie mit festem Vertrauen Selber an ihrer Zukunft bauen.

Ludendorff hat sie zum Sieg geführt. Und Du? — — Nun aber die Hände gerührt! Georg Müller-Heim.

**c. Auszeichnung.** Einer Tochter des jetzigen Konditors Eduard Georgi, Frau Gemeindevorstand Rosa Leonhardt in Weinersdorf, wurde das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege verliehen.

**Lebensmittel am Sonnabend:** Fleisch und Butter.

**Erhebliche Beiträge für die Ludendorff-Spende.** Wie uns mitgeteilt wird, stehen erfreulicherweise die Beiträge für die Ludendorff-Spende schon jetzt reichlich. So haben z. B. Herr Kommerzienrat Wilhelm Böll hier selbst 5000 Mark und Herr Rittmeister Wilhelm Böll 1000 Mark dem Ortsausschuß für die Ludendorff-Spende überwiesen. Man darf annehmen, daß dieses dankenswerte Beispiel baldige entsprechende Nachahmung findet!

**Publikum.** Der bei der Firma Ernst Geßner, Maschinenfabrik, hier selbst beschäftigte Gärtner Hermann Bauer in Que feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Aus diesem Anlasse wurde ihm von der Firma ein Sparkassendruck mit Einlage überreicht.

**Freuer Micker.** Gestern vollendeten sich vierzig Jahre, daß Herr Tischlermeister Wienhold im Hause Reichstraße 33 wohnt.

**Extraktkonzerte im Kaffee Rath.** Aus Anlaß der morgen Sonnabend Nachmittag stattfindenden Eröffnung der Weltausstellung für Kriegsgetraute finden im Kaffee Rath nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr Extraktkonzerte mit verstärkter Kapelle und ausserordentlichem Programm statt. Eine sehr willkommene Neuerung dürften die Darbietungen eines ausgezeichneten Gramophon sein, das Vorträge der hervorragendsten Sänger und Sänginnen der Jetztzeit bringt. Das Eintrittsgeld für diese Konzerte wird dem Frauenbund in Que zugeführt.

**Lotteriegewinne.** Bei der gestrigen Ziehung der 1. Kl. der Sächs. Landeslotterie wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Gewinne zu 1000 Mark: 8501 12375 27493 31780 88296 101036. Gewinne zu 2000 Mark: 18473 39709 42611 56892 87101. Gewinne zu 3000 Mark: 75252 18220. Gewinne zu 5000 Mark: 17351 53923. 20000 Mark auf Nr. 90171. 30000 Mark auf Nr. 8064. — Die Ziehungsliste liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht aus.

**Lebensmittelzulagen für Industriewerke.** Nach Zeltungsberichten sollen in einigen Teilen Deutschlands Industriewerke für ihre Arbeiter nur dann gewisse Lebensmittelzulagen erhalten, wenn sie eidesstattlich versichern, daß sie früher Lebensmittel für ihre Arbeiter im Schleihhandel bezogen haben. Es wird darauf hingewiesen, daß im Königreich Sachsen die Abgabe einer solchen Versicherung niemals verlangt worden ist und die Gewährung von Zulagen auch weiterhin in keinem Falle davon abhängig gemacht werden wird.

**W. J. Straßendrohung im Fellhandel.** Für die beschlagnahmen röhren Kanin-, Hasen- und Rayensfell sind Höchstpreise festgesetzt. Es ist in letzter Zeit wiederholt beobachtet worden, daß Händler und Sammler beim Verkauf dieser Felle die gesetzlichen Höchstpreise überschreiten. Deshalb sei ganz besonders darauf hingewiesen, daß nicht nur der mit schwerer Strafe belegt wird, der bei der Ablieferung der der Felle höhere Preise zahlt, sondern auch der, welcher sich höhere als die festgesetzten Preise zahlen läßt. Händler, Sammler, Gerbereien, Kürschnerbetriebe und dergl. werden nach wie vor scharf auf Innehaltung der bestehenden Bestimmungen überwacht.



Neue Schnellzugverbindung. Die Berlin-Münchener Tagesschnellzüge D 22 und D 23 werden von der bayer. Verwaltung erst vom 1. Juli an zwischen Hof und München durchgeführt.

Getreide- und Brotpreiserhöhung. Das Berliner Kriegsernährungsamt teilt mit: Ein Berliner Blatt bringt eine Zuschrift aus Kreisen des Reichstags...

Eine Reichskonferenz für Gasthausfragen. Im Einverständnis mit dem Reichskriegsernährungsamt in Berlin ladet die Kriegskassendirektion des Reichs...

Wie wars? Eine Vorkasse im wahren Sinne des Wortes gibt es in Schöneberg. Dort werden auf die Empfangsbekleidungen bei Ausgabe von...

Das Reich gegen die Steuerflucht. Im Hauptauschuss des Reichstages erklärte Unterstaatssekretär Schiffer bei der Beratung des Entwurfes gegen die Steuerflucht u. a.:

Das neue Vorkassengesetz. Im Ausschuss des Reichstages zur Vorberatung des Vorkassengesetzes hat die Regierung erklärt, daß sie unter keinen Umständen irgendwelche politischen Erwägungen bei der Konzeption...

Eisenstoß, 13. Juni. Den Stadtvorordneten konnte in der letzten Sitzung eine erfreuliche Mitteilung gemacht werden. Die Erben des am 20. November vorigen Jahres...

Zwickau, 13. Juni. Zur Behebung des Futtermittelmangels hat der Rat der Stadt in der städtischen Gemüsetrocknungsanlage die Abfälle an Kartoffel-, Kohl- und Weizenschrot...

Auerbach, i. V. 12. Juni. Eine zeitgemäße Ehrengabe spendete der Chef der Firma Kurth in Auerbach einem seiner Angestellten, Albin Schm., der mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feierte.

Dresden, 13. Juni. Ein gefährlicher Einbrecher stand in der Person des Formers Ernst Albin Tammenhain vor den Urteilen des Gerichts, mit ihm muß sich die Marie Anna Seyboldt wegen Fehlerlei verantworten.

Neues aus aller Welt.

Verurteilung eines Hauptmanns. In der Berufungsverhandlung gegen den Hauptmann a. D. Philippus Mainz wurde nach mehrtätiger Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht in Frankfurt a. M. das Urteil verkündet.

Bayerische Sommerfrüher als Erntehelfer. Zur Sicherung der Ernte hat das bayerische Kriegsministerium eine Anordnung erlassen, nach der alle arbeitsfähigen Personen verpflichtet sind, auf Aufforderung der zuständigen Behörde...

Verhängnisvolle Explosion. Vorzeichen fand in der Metallwarenfabrik von Busch in Mainz eine Explosion statt, durch die ein Betriebsgebäude zerstört wurde.

Ein hundertjähriger Pfarrer. Einen Pfarrer, der mit fast hundert Jahren noch predigt, besitzt Schweden in dem Propst Petrus Brandell in Nordbingar, dem ältesten schwedischen Geistlichen.

Die englische Offiziere in Amerika haufen. Die Londoner „Wall Mall Gazette“ schreibt: Viele englische Offiziere befinden sich zur Zeit auf verschiedenen Sendungen in den Vereinigten Staaten.

Wir suchen für unsere Gewerfabrik zum möglichst baldigen Antritt Werkmeister Vorarbeiter Einrichter für Fräs- und Bohrmaschinen Schlosser Dreher Hobler Tischler.

Reichsmarinematr. v. Capelle, die Gattin des Marineleutnants v. Saldern, von einem japanischen Fanatiker ermordet. Der Gatte der unglücklichen Frau schied freiwillig aus dem Leben, als er die Nachricht erhielt.

Weiteres.

Der Oberbayer. Ich bin Oberbayer, und es wird behauptet, daß auch mein Dialekt diesbezüglich nichts zu wünschen übrig lasse. Da ich einen starken Bart habe und mich nicht selbst rasieren kann...

Lezte Drahtnachrichten.

Ein feindliches Verbrechen.

Berlin, 13. Juni. In einer der letzten Nächte ist ein deutscher Vereinslagerzug einem absichtlichen feindlichen Fliegerangriff zum Opfer gefallen.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai. Sonntag, den 16. Juni 1918. (S. n. Trinitatis.) Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier mit Gesang: Pfarrer Sehmüller.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. - Druck und Verlag: Auer-Druck u. Verlagsanstalt m. b. H.

Frauentanz 1914. Möbelausstellung für Kreislegetraute. Eröffnung am 15. Juni 1918.

Wir suchen für unsere Gewerfabrik zum möglichst baldigen Antritt Werkmeister Vorarbeiter Einrichter für Fräs- und Bohrmaschinen Schlosser Dreher Hobler Tischler. Magnus, Döbeln.

Jeder gebe reichlich für die Ludendorff-Spende Sammlung am 15. und 16. Juni.



